Nr. 358 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 27. Dezember 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Deutscher Geistlicher am Heilig-Abend aus Belgien ausgewiesen

Aus Eupen

Innerhalb 24 Stunden / Aus Verwaltungsgründen bis Dienstag verschoben

(Telegraphische Meldung)

Eupen, 26. Dezember. Der an der St.-Nikolaus-Pfarrkirche in Eupen amtierende Kaplan Gilles wurde am Heiligen Abend aus dem Beichtstuhl gerufen, um vom Gerichtsvollzieher einen königlichen Erlaß entgegenzunehmen, der seine Ausweisung aus dem Königreich Belgien innerhalb 24 Stunden anordnet.

Die Wirksamkeit des Erlasses wurde allerdings schließlich bis zum Dienstag verschoben, weil der Ausgewiesene bei der Gemeindeverwaltung seinen Passierschein in Empfang nehmen soll und die Verwaltung der Feiertage wegen bis Dienstag geschlossen ist. Es handelt sich um einen Geistlichen, der sich in Eupen sehr großer Beliebtheit erfreut. Das Vorgehen gegen ihn hat infolgedessen in der Eupener Bevölkerung tiefe Erbitterung erregt. Kaplan Gilles war Präses des katholischen Jünglingsvereins in Eupen, der weitaus stärksten Jugendorganisation in dem deutschen Sprachgebiet Belgiens.

Schwere politische Bluttat

(Telegraphische Meldung)

Bottrop, 27. Dezember. In der Nacht vom 1. Weihnachtstag gegen 0,30 Uhr kam es in Bottrop in einem Hause der Ziegelstraße zu einer schweren Bluttat. Der Bergmann Hermann Cotuca weilte bei seinem Schwager Szezotak zur Weihnachtsfeier. Plötzlich wurde an das Fenster des Wohnzimmers geklopft, woraufhin Szezotak sich hinaus begab. **Als er die Haustür öffnete, wurde er mit 7 bis 8 Schüssen empfangen. Durch drei Schüsse getroffen, brach er zusammen.** Als die Angehörigen auf die Schüsse hin auf die Straße eilten, war von den Tätern niemand mehr zu sehen. Am Tatort wurden 7 Patronenhülsen gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen; bis jetzt wurden zwei Personen aus Bottrop, die der KPD. angehören und in Verdacht stehen, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, festgenommen. **S. selbst gehört keiner Partei an. Da aber sein Schwager Cotuca Anhänger der NSDAP. ist und wegen der Schießereien im Juni d. J. in Bottrop in Untersuchungshaft gesessen hat, aber auf Grund der Amnestie wieder entlassen worden ist, nimmt man an, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt. Szezotak ist am 1. Feiertag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.**

Aetzbombenanschläge am Heiligen Abend

(Telegraphische Meldung)

Saalfeld, 27. Dezember. Von unbekannten Tätern wurde am Heiligen Abend gegen 11 Uhr nachts durch ein Fenster der Wohnung des Pfarrers Fischer eine mit Salzsäure und Karbid gefüllte Flasche geworfen, die mit lautem Getöse explodierte und im Zimmer große Verwüstungen anrichtete. Verletzt wurde niemand. Eine zweite Aetzbombe gleicher Art wurde nach der über der Pfarrwohnung gelegenen Wohnung eines Polizeioberinsepktors geworfen, **prallte aber am Fensterkreuz ab und explodierte auf der Straße.** Im Vorgarten des Hauses wurde dann noch eine dritte Flasche gefunden, die überhaupt nicht explodiert war. Ihr Inhalt soll noch untersucht werden.

Lord Rothermeres „Agentin"

Prinzessin Hohenlohe in Frankreich verhaftet

Haltloser Spionage-„Verdacht" / Der wahre Grund: Rothermeres Revisionsforderung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Paris, 27. Dezember. Prinzessin Stefanie Juliena von Hohenlohe ist in Biarritz von der französischen politischen Polizei verhaftet worden. Die Verhaftung soll wegen Spionage und antifranzösischer Propaganda erfolgt sein. Die Prinzessin habe in eifrigem Briefwechsel mit Lord Rothermere gestanden und habe diesem für seine Arbeit für die Revision der Grenzen Marterial geliefert. Der Briefwechsel sei beschlagnahmt worden.

Auch habe die Prinzessin sich mit Erfolg bemüht, die

„freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen zu stören".

Die politischen Umtriebe der Prinzessin seien schon seit langem verdächtig. Eine „befreundete Regierung" habe es sogar für notwendig gehalten, die französische Regierung ausdrücklich zu warnen.

Dazu gibt das „Journal" eine eingehende Darstellung über die Vorgeschichte des Falles, die allerdings wie ein Kriminalroman klingt. Vor 1½ Jahren war **ein Teil der Möbel in der Pariser Stadtwohnung der Prinzessin beschlagnahmt und versteigert worden,** weil die Prinzessin während einer langen Auslandsreise eine rückständige Steuerschuld nicht bezahlt hatte. Bei der Zwangsversteigerung fiel ein Schreibtisch im Werte von 4 000 Franks an einen Pariser Antiquaritätenhändler. Als dieser nun das Möbelstück weiter verkaufen wollte, entdeckte er zufällig

ein mit Dokumenten gefülltes Geheimfach.

Unter den Schriftstücken befand sich zunächst ein Blankoscheck von der Hand einer bekannten englischen Persönlichkeit. Der Käufer des Schreibtisches, ebenfalls ein Engländer, schlug vor Ueberraschung die Hände zusammen und erklärte: „Die Unterschrift auf dem Blankoscheck ist bis zwanzig Millionen Pfund wert". Aber auch die übrigen Schriftstücke seien recht kompromittierend gewesen. Es befanden sich darunter Kontoauszüge aus verschiedenen Banken, Photographien mit zarten Widmungen und sogar **ein politischer geheimer Briefwechsel.** Kurz nach der Entdeckung erhielt der Engländer den Besuch eines Russen, der ihm eine **Belohnung von 200 000 Franks für die Herausgabe der Papiere anbot.** Der Händler hatte aber seinen **Fund schon dem Innenministerium unterbreitet.**

Die in Biarritz von der französischen politischen Polizei verhaftete Prinzessin Stefanie Juliana Hohenlohe ist am 16. September 1896 in Wien geboren. Sie stammt aus bürgerlichem Hause, ihr Vater war ein Bankier Richter. Die sehr schöne Wienerin verheiratete sich am 12. Mai 1914 als 18jähriges Mädchen mit dem Prinzen **Franz Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, der der ungarischen Linie des Hauses angehörte.** Der Ehe ist ein Sohn, Prinz Franz, entsprossen. Die Ehegatten trennten sich jedoch später.

Seit einigen Jahren ist sie

eine der politischen Ratgeberinnen des englischen Zeitungsmagnaten, Lord Rothermere,

dessen Interesse für ungarische und osteuropäische Fragen bekannt ist. Durch ihre guten Kenntnisse der mitteleuropäischen Verhältnisse ist sie für den englischen Zeitungskönig eine wertvolle Informationsquelle geworden. Es ist keine Frage, daß Lord Rothermere in seiner Arbeit zugunsten Ungarns gegen die Tschechoslowakei sehr stark von der Prinzessin beeinflußt war. Auch seine letzte große politische Tätigkeit, wobei er sich in der Korridorfrage auf die Seite Deutschlands stellte, soll auf die Prinzessin Stefanie zurückzuführen sein, die sich seitdem den **unversöhnlichen Haß der Tschechoslowakei wie Polens zugezogen hat.**

Lord Rothermere **hat** erst vor einigen Wochen, während seines Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit gehabt, wieder mit der Prinzessin Stefanie Hohenlohe zusammenzukommen, und von Berlin aus begaben sich beide gemeinsam nach Paris, um dort mit französischen Politikern über die Korridorfrage zu sprechen.

Von einer Spionagetätigkeit kann **selbstverständlich nicht im geringsten die Rede sein,** sondern es handelt sich um **Mitteilungen, die führende Politiker der Prinzessin im Laufe der Unterhaltung gemacht haben.**

Die Tätigkeit der Prinzessin schließt jegliche Spionagetätigkeit völlig aus. Sie befindet sich persönlich in glänzenden pekuniären Verhältnissen, und ihre Staatsangehörigkeit — sie ist Ungarin — schließt es aus, daß sie zugunsten irgendeiner Macht Spionage treibt. Sie ist lediglich politisch interessiert und mag in ihren Briefen an Lord Rothermere, zu dem sie großes Vertrtuen hat, sich außerordentlich freimütig auch über maßgebende Persönlichkeiten der französischen Politik geäußert haben.

Ihre politische Tätigkeit und die Unterstützung, die sie Lord Rothermere gewährte, sind der einzige tatsächliche Grund zu der Verhaftung. Prinzessin Hohenlohe ist wegen der Revisionsforderungen Rothermeres, denen sie das notwendige Material in die Hand gab, von Politikern der betroffenen Staaten schon lange mit erbittertem Haß verfolgt worden, und man glaubte wohl, daß Frankreich es wagen könne, eine aufsehenerregende Verhaftung unter so fadenscheinigem Vorwand durchzuführen. Wie lange sich diese Haft wird aufrechterhalten lassen, ist allerdings eine andere Frage, zumal sich die englische Presse und Oeffentlichkeit für den Fall außerordentlich interessieren dürften.

Elektrischer Funke entzündet ein Warenhaus

Riesenbrand in Barcelona

(Telegraphische Meldung)

Barcelona, 27. Dezember. Ein gewaltiger Warenhausblock in der Ramblastraße ist am Heiligen Abend durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Von den Gebäuden, die ein Raub der Flammen wurden, stehen nur noch die Fassaden in zwei Straßen. Bei den Löscharbeiten wurden 6 Personen verletzt.

Die Folgen der Katastrophe, die übrigens einem sonderbaren Zufall zugeschrieben wird, lassen sich noch gar nicht übersehen. Es heißt, daß der Schaden durch die Versicherungssumme nicht gedeckt ist und nicht nur die 1400 Angestellten des Warenhauses, sondern auch etwa 8000 Lieferanten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Funke eines elektrisch betriebenen Spielzeuges, das in einem Schaufenster ausgestellt war, auf die leicht entzündbaren anderen Gegenstände der Fensterdekoration übersprang. Der Schaufensterbrand dürfte sich dann mit rasender Geschwindigkeit erweitert haben.

Kassel, 27. Dezember. Die Kriminalpolizei verhaftete am Sonnabend **zwei junge Leute im Alter von 19 Jahren, die in ihrer Wohnung eine Falschmünzerwerkstätte betrieben hatten.** Sie haben eingestanden, daß sie in der letzten Zeit **insgesamt etwa 4000 falsche 50-Reichspfennigstücke hergestellt haben,** die sie zum größten Teil in Süddeutschland absetzen konnten.

Einbrecher erbeuten 15000 Mark

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. Dezember. Am 2. Feiertag abends drangen Einbrecher in die Wohnräume des Pächters der Klienschen Festsäle in der Hasenheide ein. Die Diebe gelangten vom Hof aus über eine an der Mauer befindliche eiserne Treppe auf den Balkon der Wohnung, zerschlugen dort eine Scheibe und stiegen in die Räume ein. Sie stahlen 15 000 Mk. Bargeld und zwei goldene Damenarmbanduhren.

Auto überfährt 4 Personen

In der Kurve auf den Bürgersteig geraten

(Telegraphische Meldung)

Chemnitz, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gegen 13,30 Uhr ereignete sich in der Chemnitzer Straße im nahen Limbach ein schwerer Unfall. Das Auto eines Limbacher Fabrikanten, das von diesem selbst gesteuert wurde, geriet in einer langgestreckten Kurve auf den Fußsteig und überfuhr einen Mann, eine Frau und zwei Knaben. Der Mann und einer der beiden Knaben starben bald nach der Einlieferung ins Limbacher Krankenhaus, die Frau und der andere Knabe erlagen im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen.

Den bisherigen Feststellungen nach ist der Unfall auf das übermäßig schnelle Fahren und das Schneiden der Kurve zurückzuführen.

Betriebsunfall auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof

(Telegraphische Meldung.)

Chemnitz, 27. Dezember. Auf der Strecke zwischen Hauptbahnhof und Bahnbetriebsgebäude rannten am 2. Feiertag **zwei leerfahrende Lokomotiven gegeneinander.** Die vom Betriebsgebäude herkommende Maschine hatte vorschriftswidrig das letzte Stellwerk überfahren und geriet dadurch auf das Gleis der entgegenkommenden Maschine. **Führer und Heizer der falsch fahrenden Maschine wurden dabei schwer und der Heizer der anderen Maschine leichter verletzt.** Beide Lokomotiven wurden leicht beschädigt. Lebensgefahr besteht in keinem Fall.

Leiche eines vermißten SA.-Mannes aufgefunden

(Telegraphische Meldung.)

Dresden, 27. Dezember. In der Talsperre Malter ist die Leiche des seit dem 4. November vermißten **Dresdener SA.-Mannes Hentsch gefunden worden.** Sie war bisher vom Wasser bedeckt. Das Sinken des Wasserstandes infolge Eisbildung hat sie jetzt freigelegt. **Der Tote war in Säcke gehüllt und diese wiederum waren mit schweren Steinen belastet.** Die erste Untersuchung hat bereits ergeben, daß Hentsch durch **einen Schuß in die Brust getötet** wurde. Zweifellos liegt Mord vor. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben bereits wichtiges Material ergeben.

Mord am Heiligen Abend

(Telegraphische Meldung.)

Stettin, 27. Dezember. In dem etwa 3—4 Kilometer von Pasewalk entfernt liegenden Dorf Papendorf wurden am Heiligen Abend **zwei Einbrecher im Hause des Mühlenbesitzers Scherping überrascht und mußten flüchten.** Zwischen den Verfolgern und den Einbrechrn kam es zu einem Handgemenge. Ein Einbrecher schoß auf den Bäckergesellen Gött, der **von drei Schüssen getroffen auf der Chaussee tot zusammenbrach.** Die Täter entkamen mit ihren Fahrrädern und 70 Mk. barem Gelde und einer Kassette.

Verdoppelung der französischen Schatzscheine

Chérons Sanierungspläne

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 27. Dezember. Der Finanzausschuß der Kammer hat den Gesetzentwurf über die Bewilligung eines Haushalts-Zwölftels in seiner Gesamtheit gutgeheißen. **Der Antrag auf Heraufsetzung der Höchstgrenze der auszugebenden Schatzbonds um 5 Milliarden Franken ist mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen worden.**

*

Paris, 27. Dezember. „Quotidien" will erfahren haben, daß Chéron die Sanierung der französischen Finanzen durch folgende vier Maßnahmen erzielen wolle:

1. Die Auflegung einer auslösbaren Anleihe;

2. Einführung einer Bürgersteuer;

3. Herabsetzung der Zahl der Divisionen von 20 auf 14, wodurch Einsparungen bis 1½ Milliarden Franken ermöglicht werden könnten, und

4. Bekämpfung der Steuerhinterziehungen.

Bombenanschlag gegen den König von Aegypten

(Telegraphische Meldung.)

Kairo, 27. Dezember. Im Garten der Staatlichen Ingenieurschule in der Kairoer Vorstadt Giza wurde kurz vor einem offiziellen Besuch des Königs Fuad eine Bombe entdeckt, deren Zündung jedoch nicht in Brand gesetzt war. Der König hat seinen Besuch in der Ingenieurschule programmgemäß durchgeführt.

Bergwerksunglück in Illinois

(Telegraphische Meldung.)

Springfield (Illinois), 27. Dezember. In einer Zeche des kleinen Bergwerkstädtchens Moweaque hat sich am Heiligen Abend **ein** schweres Grubenunglück ereignet. Die Anzahl der Opfer steht noch nicht fest. Durch eine Explosion wurden in einem 200 Meter unter Tage liegenden Stollen **54 Bergleute verschüttet.** Man hofft, daß es gelingen wird, zu ihnen vorzudringen. Einige Tote konnten bereits geborgen werden.

Berlin, 27. Dezember. Der Reichspräsident hat ernannt: Den Botschaftsrat Aschmann zum Vortragenden Legationsrat bei der Ver. Presseabteilung der Reichsregierung, den Legationsrat erster Klasse Dr. Albrecht und den Gesandschaftsrat erster Klasse Dr. Ulrich zu Vortragenden Legationsräten und den Gesandtschaftsrat erster Klasse Dr. Fabricius zum Botschaftsrat bei der Botschaft in Angora.

Kunst und Wissenschaft

Zum ersten Male: „Auslandreise"

Der neue Schwank im Stadttheater Beuthen

Wenn jemand eine Reise getan hat, soll er viel erzählen können! Darauf aber muß man nach dieser Italienfahrt im Schlafwagen erster Klasse, mit zwei kurzen Akten Aufenthalt im Adria-Hotel, verzichten. Ueber den neuen Schwank der Autorengemeinschaft Rudolf Oesterreicher und Ludwig Hirschfeld ist nämlich nicht viel zu sagen — man nimmt nur sehr flache und flüchtige Eindrücke von dieser „Auslandreise" mit. Es handelt sich auch bloß um den Seitensprung eines erholungsbedürftigen Geschäftsmannes, der sich einen Urlaub von der Ehe bewilligt hat, an der Ausführung aber durch den gewitzten und gerissenen Privatdetektiv seiner Frau gehindert wird. Diese Beinahe-Ehebrüchelei wird durch nicht allzu starke Ueberraschungs- und Situationskomik, durch etwas Pyjama-Erotik und durch einige nette zeitgemäße Scherze gewürzt. Die Wiener Herkunft des Schwankes wird auch durch die solidere Berliner Haut, in die man ihn gesteckt hat, nicht ganz verdeckt.

Schön, das Ganze nennt sich „Lustspiel in einer Zeit, in der alles möglich ist". Was sich auch auf den Erfolg derartiger Stücke, die mit schlauer Berechnung geschrieben werden, beziehen dürfte! Doch soll damit nicht bestritten werden, daß die beiden Verfasser tüchtige Theatertechniker sind. Mit dem Schlafwagen als Schauplatz haben sie schon das halbe Rennen gemacht — den Rest besorgt die Rolle des Herrn Bärenschmidt, der mit Argusaugen über die vom Devisenkontrolleur ausgeplünderten „Sünder" zu wachen hat. Felix Bressart holte sich in Berlin damit eine ganze Anzahl Lorbeerkränze!

Doch nicht alles, was aus Berlin kommt, braucht anderswo ebenso bejubelt und beklatscht zu werden — es sprechen viele Gründe dagegen. Gerade unsere Provinztheater sollten sich, mag die Spielplanfrage noch so heikel sein, derartigen Zugstücken gegenüber sehr vorsichtig verhalten. Es wird, wie auch die Beuthener Erstaufführung bewies, leider zu viel Aufwand an diesen „Schlagern" vertan und zu viel darstellerische Kraft dafür vergeudet! Wenn auch die Gesprächsführung und die Begleitgesten immer noch mehr angekurbelt werden könnten, so gab Alois Herrmanns Regie dem Spiel doch den leichten und fließenden Ton, der über die Schlüpfrigkeit der Handlung hinwegzugleiten vermag. Da das Ensemble aber nicht ganz gleichwertig zusammengesetzt ist, entstehen gelegentlich störende Zwischenpausen und Temposchwankungen, die durch eine zielbewußte Regienachhilfe beseitigt werden könnten. Etwas mundartliche Färbung, ob Wien oder Berlin, würde auch besser über manche „Anzüglichkeit" hinweghelfen — das vornehme Bühnendeutsch ist ein schlechter Anwalt für nicht ganz moralinreine Schwänke! Ueber die man übrigens nicht mehr zetern soll, als sie es ihrem geringen Wert nach verdienen!

Doch jetzt die große Anerkennung: Felix Bressart hatte in Herbert Albes einen nicht zu unterschätzenden Beuthener Konkurrenten! Auch dieser Bärenschmidt war eine bis in die letzte Strichelung hinein wahrhaft witzige Figur, schnodderig und schnüfflig, immer im richtigen Augenblick auftauchend, um zu verhüten, daß aus dem Pärchen ein Paar wird. Das nächtliche Störungsattentat im Schlafwagen wurde mit komischer Unverschämtheit köstlich durchgeführt. Neben diesem meisterlich geformten Privatdetektiv mußte Albert Beßlers Benno verblassen — er hatte ohnehin nicht viel Farbe zu verlieren und hätte sich der Sonnenkur des rasch gebräunten Kurgastes, Fritz Boehlig-Wolf, anschließen sollen. Man hätte aus diesem um alle Erwartungen betrogenen Industriellen einen „Tantalus auf der Italienreise" machen können, sah aber nur einen übertölpelten Ehemann. Dabei machte Ruth Puls als süßes, blondes Mädel es ihm leicht, sich in diese groteske Rolle einzufühlen. Sie brachte für diese abenteuerbereite Dolly die nötige Mischung von Mädchenhaftigkeit und Sehnsucht nach großer Welt mit. Nur darf Ruth Puls ihre naive Innigkeit in solchen Schwänken, die eigentlich eine mondänere Liebhaberin verlangen, nicht zu freigebig verschwenden. Sie hätte den schönen, leidenschaftlichen und anhänglichen Vittorio Hans Korngiebels sowieso in ihrem Netz gehabt. Als Vittorios Mutter war Margareta Barowska eine reichlich aufgeregte Italienerin, während es Georg Saebisch als Pförtner ihres Hotels mehr mit der Ruhe hielt. Das eheliche Ungewitter zog mit Florence Werners Ria mehr fesch als bedrohlich herauf. Alois Herrmanns Kommissar packte den hochstapelnden Benno mit festem Handgriff. Als Revisor nahm Gustav Schott sein Amt zu tragisch — man kann auch in heiterer Haltung Devisen verhaften, besonders unter diesen Umständen. Mit Heinz Gerhards Schlafwagen-Schaffner ließe sich zweifellos eine fröhliche Reise unternehmen, in einem D-Zug und an eine Riviera, die noch echter sind, als Hermann Haindls Bühnenbilder sie vortäuschten!

Die Hin- und Rückfahrt im Beuthener Stadttheater dauerte zwei Stunden. Als Reisebegleiter hatten sich am ersten Feiertag viele freundlich gestimmte Besucher eingefunden, die auf der Bühne sogar noch eine kleine Weihnachtsbescherung für die Hauptdarsteller veranstalten.

Dr. B.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Bist Du der Richtige?

4) ***Roman von Karl Hans Strobl***

Justus hätte wirklich niemand besserem seinen Kummer offenbaren können, und als Simon Bach den Freund wie ein Häuflein Elend da vor sich sitzen sah, wußte er auch sogleich, wieviel es geschlagen hatte.

„Ich kann mir denken," sagte er, „was dir in die Krone gefahren ist, du weißt wieder einmal nicht, woher du das Geld nehmen sollst, um deine Schulden zu bezahlen."

„Ja," seufzte Justus, „aber diesmal ist es ärger als je. Meine Frau will mir durchaus nicht helfen. Sie hat kein Geld für mich und meint, es sei notwendig, einmal zu zeigen, daß alles seine Grenzen habe."

„Deine Frau hat recht," sagte der Student, „du solltest doch damit aufhören, ihr schwer verdientes Geld ins Wirtshaus zu tragen." Er hielt eigentlich nicht viel davon, einem gedemütigten Sünder noch mit Vorwürfen zuzusetzen, aber diesmal konnte er sich nicht enhalten, wenigstens einiges von dem zu sagen, was er über Justus' Haltlosigkeit dachte. „Ich verstehe auch wirklich nicht, was du davon hast, mit diesen Leuten im Wirtshaus zu sitzen und Karten zu spielen. Wer sind sie denn! Dieser Wiesinger, der den biederen Schlossermeister spielt und von dem erzählt wird, daß er in Wien ein verrufenes Haus besitzt. Und dieser Kaufmann Opferkuch, dem es ein Vergnügen machen würde, dich zugrunde zu richten, weil dein Laden dem seinigen unerwünschte Konkurrenz bereitet. Und schließlich der Sattler Kostelecky, über den ich nichts sagen sollte, da er ja deines Schwagers Schwiegersohn ist, dem ich aber doch nicht über den Weg traue."

Schuftl war herangekommen und stieß mit der Nase an Justus' Schulter, als wolle er seinem Herrn melden, daß der Knecht Feierabend gemacht hatte und jetzt mit dem Gespann den Feldweg herabkomme. Justus erhob sich und warf den Sack mit Saatkorn über die Schulter.

„Ich hab' ja auch genug davon," murmelte er, indem er versuchte, sich selbst zu überzeugen, daß er diesen Entschluß ernsthaft meine, „und es soll nicht wieder geschehen. Aber dieses einemal noch muß ich schauen, irgendwie aus der Patsche zu kommen. Denn wenn der Wiesinger bis morgen mittag nicht bezahlt ist, so will er's meinem Vater schreiben."

Simon Bach pfiff zwischen den Zähnen, er zweifelte keinen Augenblick daran, daß der Wiesinger dessen fähig sei, eine Spielschuld mit allen Mitteln einzutreiben. Ja, da war sicherlich guter Rat teuer. Sie gingen nebeneinander dem Dorf zu, und da Justus seinen Sack auf den Pflug aufgeladen hatte, so konnten sie frei durch die Dämmerung ausschreiten.

Plötzlich blieb der Student stehen. „Ich will dir etwas sagen, Justus," deckte er das Ergebnis seiner Gedankenarbeit auf, „ich halte es für das beste, wenn du dem Wiesinger zuvorkommst und deinem Vater alles offen beichtest."

Da konnte sich der Justus nicht helfen, er mußte aus all seiner Beschwernis heraus ein bitteres Lachen anstimmen. Der Simon hatte es leicht, solche Vorschläge zu machen, er hatte den Vater noch nie gesehen, wenn ihn die Wut überkam und seine Fäuste dem Verstand den Gehorsam aufsagten.

Simon verstand ganz wohl, warum der Freund gelacht hatte. „Nun gut," fuhr er fort, „er wird dir gründlich die Leviten lesen. Ich kann mir schon vorstellen, daß es ordentlich krachen und blitzen wird. Aber wenn das Donnerwetter vorüber ist, so wird es dir helfen und dem Wiesinger das Maul stopfen. Er wird's gern tun, wenn du ihm sagst, daß du dem Unfug ein Ende machen wirst. Und wenn du den festen Willen dazu hast, so mußt du eben noch das letzte Donnerwetter auf dich nehmen. Dann wird die Luft wenigstens rein sein."

Das war es aber eben, daß der Justus von der Festigkeit seines Willens selbst gar nicht so überzeugt war. Immerhin, wenn man es recht bedachte, so schien Simons Wink doch den letzten Ausweg aus der Wirrsal zu weisen, und man mußte ihn versuchen, auf die Gefahr, vom väterlichen Donnerwetter in Grund und Boden gedroschen zu werden. Gar so arg könnte es schließlich nicht werden, da man ja seine Beichte brieflich ablegen konnte, und Justus traute sich zu, schon die passenden Worte zu finden. Gleich morgen wollte er Rina mit seinem Bekenntnis zum Vater senden, so konnte sie bis Mittag mit dem Geld zurück sein.

„Ich sehe ein," sagte er, „daß du es gut meinst, und ich will tun, was du mir rätst."

Es war schon dunkel, als sie ins Dorf kamen. Die Straße war menschenleer, in den Häusern hockten gedämpfte Lichter hinter roten Fenstervorhängen. Sie waren ein Stück gegangen und schon über das Wirtshaus hinaus, als ihnen schwere Schritte entgegenschollen und ein klobiger Umriß sich aus der Dunkelheit löste. Es war ein Mann, der da kam, und Justus, dem schon bei dieser Erkenntnis das leichtfertige Herz mit einmal wieder schwerer wurde, erschrak nicht wenig, als er sah, daß es niemand anderes war, als gerade der Wiesinger.

„Je, der Justus," sagte der Schmied, indem er sich vor den beiden Freunden aufpflanzte, „geh nur nach Haus, dort wartet eine Ueberraschung auf dich. Du weißt wohl noch gar nicht, daß dein Vater angekommen ist. Ich hab' ihn vorhin gesehen, wie er vom Wagen gestiegen ist. Da kannst du ja gleich selber mit ihm sprechen. Es ist mir lieb, wenn ich's nicht tun muß. Bis morgen mittag also."

Damit schob er sich an den jungen Leuten vorüber, und als sich Justus halb nach ihm umwandte, sah er die grüne Schürze in der Tür des Wirtshauses verschwinden.

Und nun schien es ja wirklich vom Schicksal beschlossene Sache zu sein, daß Justus seine ganze zerwurstelte Seelenwirtschaft vor dem Vater würde ausbreiten müssen.

4.

Als er in die Wohnstube eintrat, fand er die ganze Familie versammelt, die auf die Nachricht von der Ankunft des Vaters zusammengekommen war.

Der Fleischhauer Knollmeyer war da, ein breitschulteriger Gewaltmensch mit derbem Gesicht, der dem Vater an Wuchs und selbstgewisser Haltung fast gleichkam und ihn mit dem lauten Dröhnen seiner Stimme noch übertrumpfte. Wenn man ihn so ansah, so konnte man sich vorstellen, welche Todesangst sogleich jedes arme Stück Vieh überkommen mußte, das in seine Hand fiel.

Neben ihm nahm sich seine Frau gar dürftig aus. Unter seiner Herrengewalt war ihr ganzes Wesen zerdrückt und zerknittert worden, sie war so kümmerlich mager und ausgeronnen, als habe ihr der Mann im Laufe der Ehe ihre besten Kräfte ausgesogen und sich einverleibt, daß ihr wenig mehr übrig geblieben war als Haut und Knochen.

Ihre Tochter Auguste, die an den Sattlermeister Kostelecky verheiratet war, neigte, ungleich der Mutter und trotz ihrer Jugend, zur Fülle. Zwischen ihr und dem Vater schob sich das gelbe verschmitzte Fuchsgesicht ihres etwas verwachsenen Gatten über den Tischrand.

Alle waren da, die ganze Familie, und eben trug Rina ein gediegenes Stück Selchfleisch auf und setzte die Schüssel mit Sauerkraut und Knödeln auf den Tisch.

Justus war mit einem peinlichen Gefühl von Unsicherheit eingetreten, als gehe er über den schwankenden Boden eines Morastes, in dessen Löchern und tückischen Wassertümpeln man unversehens versinken konnte. Daß Kostelicky, sein Wirtshaus- und Kartenkumpan, reinen Mund gehalten haben würde, war anzunehmen, ob aber auch Rina dem Vater nichts von ihren Sorgen und Kümmernissen geoffenbart hatte, war minder gewiß. Justus hätte sich gar nicht wundern dürfen, wenn sie sich beklagt hätte nach all den häßlichen Auftritten der letzten Zeit und dem ganzen übeln Handel, den es zwischen ihnen gegeben hatte.

Er trat also mit Herzklopfen auf den Vater zu und versuchte, seinen Mienen abzulesen, was ihn erwartete. Aber bald merkte er an dem nicht unfreundlichen Gegengruß des Alten, daß das Schwerste noch ungesagt war und daß es also wirklich ihm überlassen blieb, mit seinen Sünden herauszurücken. So war immerhin noch ein Aufschub bis morgen gestattet, und man konnte den heutigen Abend noch in einiger Sicherheit verbringen.

Während des Essens war wenig Zeit zum Reden, und erst als die Schüsseln ausgeräumt und die Pfeifen angezündet waren, kam das Gespräch in Gang.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Südostelf noch nicht feststehend

Trotz Versagens einiger Kandidaten gegen Nicholson Wien 3:3

Wer soll Mittelstürmer und Mittelläufer spielen?

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. Dezember.

Die vom Südostdeutschen Fußballverband an den zwei Weihnachtsfeiertagen in Liegnitz und Beuthen veranstalteten Uebungsspiele zweier verschiedener Auswahlmannschaften gegen die Wiener Profi-Elf von Nicholson Wien werden dem Verbande wichtige Fingerzeige für die Aufstellung unserer Repräsentativmannschaft zum DFB.-Pokal-Zwischenrundenspiel am 8. Januar gegen Norddeutschland gegeben haben. Die Wiener waren den Schlesiern in bezug auf Ballbehandlung, Kopfballtechnik, Stellungsspiel und sonstige technische Feinheiten glatt überlegen. Lediglich dem mangelnden Schußvermögen des Sturmes ist es zu verdanken, daß Nicholson in Liegnitz nur 3:2 gewann und sich in Beuthen mit einem 3:3-Unentschieden begnügen mußte. Der Gewinn des Spieles in Liegnitz war die Entdeckung des neuen Stürmertalents Domaschke (Wacker Ströbitz) und das gute Spiel des Mittelläufers Wrasmann (Cottbus 98). In Beuthen dagegen zeigten sich in der Mannschaft, die ursprünglich ausersehen war, den Südosten gegen den Norden zu vertreten, einige bedenkliche Schwächen. An dem Schlußdreieck, Wenzel im Tor, Schlesinger, Breslau, und Koppa, Gleiwitz, als Verteidiger, wird sich nichts ändern. Alle drei, und besonders Schlesinger, machten ihre Sache ausgezeichnet und werden auch in Breslau ihren Mann stehen. Die Aufstellung der Läuferreihe bereitet dem Verband schon Sorgen. Kurpanek, Beuthen, und Wronna, Breslau, wird man wohl auf ihren Posten belassen. **Ungelöst ist dagegen die Frage nach dem Mittelläufer.** Der Zaborzer Hanke gefiel gar nicht. Sklorz (Spielvereinigung-VfB. Beuthen), der in der zweiten Hälfte einsprang, machte seine Sache schon bei weitem besser. Er ist wohl aber noch zu jung, um zu diesem wichtigen Pokalspiel herangezogen zu werden. Bleiben noch Heinzel, Breslau, und Wraßmann, Cottbus, übrig. Wahrscheinlich wird man sich für Heinzel entscheiden. Die linke Sturmseite mit Wratzlawek und Malik (Beuthen) bleibt auf jeden Fall unverändert. Mit Steuer als Sturmführer war man wenig zufrieden. Auf trockenem Boden wird ihn der Verband aber trotzdem einsetzen. Sonst dürfte man Domaschke, Ströbitz, dem Oelser vorgezogen werden. Es ist bedauerlich, daß man es nicht einmal mit dem Gleiwitzer Lachmann versuchen will. Der rechte Angriffsflügel soll ebenfalls umbesetzt werden. Spielt Steuer, dann geht Domaschke auf Halbrechts, und Wenk (Hoyerswerda) bleibt Rechtsaußen. Man kann gespannt sein, welche Entscheidung schließlich der Verbandsvorsitzende Beinlich fällen wird. Beneiden kann man ihn um die schwierige Aufgabe keineswegs.

Das Spiel in der Beuthener Hindenburgkampfbahn fand vor etwa 5000 Zuschauern statt. Die Wiener Gäste zeigten in der ersten Hälfte ein schönes, flüssiges Kombinationsspiel, brillante Kopftechnik, waren aber im Strafraum des Gegners nicht in der Lage, sich erfolgreich durchzusetzen. Sie wollten bis ins Tor hineinkombinieren, was ihnen bei der guten Abwehrarbeit von Schlesinger und Koppa natürlich nicht gelingen konnte. Der glatte Boden stellte an die Spieler beider Mannschaften

Besonders unsere Vertreter fanden sich zunächst gar nicht zurecht. Außerdem klafften zwischen den einzelnen Reihen bedenkliche Lücken. Enttäuscht war man besonders von Steuer und der rechten Angriffsseite, und im Lauf fiel Hanke ebenfalls ziemlich aus. In der 15. Minute fiel unerwartet der erste Treffer für Südostdeutschland. Der Internationale Malik stoppte den Ball mit dem Oberschenkel, trieb ihn mit dem Kopf und den Beinen vor, schlängelte sich an der gesamten Verteidigung vorbei und sandte, tadellos plaziert, ein. **Eine brillante Leistung, die Malik hoffentlich in Bologna mehrmals wiederholen wird.** Die Wiener bleiben im Angriff, aber bis zur Pause ist nur ein Treffer die Ausbeute ihrer technischen und taktischen Kunststücke. Kablek war der Schütze. In der 2. Hälfte erschienen beide Mannschaften in etwas veränderter Aufstellung. Bei Südost spielte für Malik, der sich schonen sollte, Kokott, und für Hanke Sklorz. Die Wiener hatten ihren Mittelstürmer Hanel durch Pitzowski ersetzt. Das Spiel wird jetzt etwas lebhafter. Leicht überlegen greifen die Wiener ständig an. In der 20. Minute sehen sie ihre Anstrengungen durch einen zweiten Treffer, bei dem der rechte Südostläufer Wronna mit dem Kopfe etwas nachhalf, belohnt. Südostdeutschland wurde jetzt lebhafter. Tatsächlich gelang es auch im Anschluß an einen Strafstoß Kokott, den Ausgleich herzustellen. Ein schöner Durchbruch von Steuer und Joppich führte leider nicht zum Erfolg; Steuers Schuß ging an den Pfosten. Dann gab es eine **Glanzleistung des Wiener Torwächters,** der einen Prachtschuß Watzlaweks hochspringend, sich drehend, im letzten Augenblick abfing. Dem Beuthener Mittelläufer Sklorz war es dann vorbehalten, durch einen unverhofften Weitschuß Südost in Führung zu bringen. Kurze Zeit darauf schoß aber der Wiener Rechtsaußen Waitz doch noch den Ausgleichstreffer. Schiedsrichter Büttner zeigte sich seiner Aufgabe durchaus gewachsen.

Verbandsmannschaft B unterliegt nur knapp

(Eigene Drahtmeldung.)

Liegnitz, 26. Dezember.

Nicholson-Wien trug am ersten Feiertag in Liegnitz gegen eine zweite Auswahlmannschaft des Südostdeutschen Fußball-Verbandes einen Freundschaftskampf aus, den die Wiener nur knapp mit 3:2 (1:1) gewannen. 3000 Zuschauer, wurden von der SOFV.-Mannschaft, die aus Spielern der Oberlausitz, Niederschlesien und der Niederlausitz zusammengestellt war, angenehm überrascht. Ganz ausgezeichnet spielte der Cottbusser Wraßmann im Mittellauf, der neben dem Verteidiger Siegemund und der beste Mann der Auswahlmannschaft war. Auch der Torwart Proske hielt war zu halten war. Im Sturm machte Domasche (Wacker Ströbitz) eine sehr gute Figur. Alles in allem haben sich die Spieler glänzend geschlagen. Die Wiener waren an Technik und Taktik ihrem Gegner überlegen, doch spielte dieser überaus eifrig. Die Gäste ließen vor dem Tor die nötige Schußkraft vermissen, was wohl auch hauptsächlich auf den schlüpfrigen Boden zurückzuführen sein dürfte.

Die Verbandsmannschaft übernahm durch den Mittelstürmer Schwarz, der einen Kopfball verwandelte, überraschend mit 1:0 die Führung, die sie bis zur 43. Minute hielt. Erst dann gelang es den Wienern durch Halbrechts ebenfalls durch Kopfball den Ausgleich zu erzielen. Nach der Pause sind die Wiener zunächst tonangebend, ihr sehr guter Rechtsaußen erzielt in kurzen Abständen zwei Tore. Die Auswahlmannschaft gibt sich aber noch nicht geschlagen. In der 30. Minute nimmt der Görlitzer Dörner eine Flanke von Schwarz auf und verwandelt diese zum zweiten Tor. Die Wiener halten dann aber den knappen Vorsprung bis zum Schluß.

Punktverlust der Reichsbahn Gleiwitz

Um den ersten Platz in der **Industriegruppe** der B-Klasse wird es einen harten Kampf zwischen SV. Delbrückschächte und der Reichsbahn Gleiwitz geben. Die Reichsbahner büßten zwar einen Punkt bei den Mikultschützern ein, stehen aber, nach Verlustpunkten gerechnet, jetzt auf gleicher Höhe mit den Delbrückschächtern. Bemerkenswert noch die gute Form der Spielvereinigung/VfB. Beuthen, die die Germania Sosnitza mit 5:0 niederkanterte.

SF. Mikultschuütz — RSV. Gleiwitz 2:2

Bei diesem Spiele wurde außerordentlich hart gekämpft, da Reichsbahn durchaus nicht aus der Spitzengruppe verdrängt werden wollte. Mikultschütz ging in der 15. Minute durch den Mittelstürmer in Führung, fünf Minuten später schoß sein Gegenüber den Ausgleich. Nach einigen weiteren Minuten lag Mikultschütz wieder in Führung. Drei Minuten vor Schluß rettete Gleiwitz bei einem Durchbruch durch das Ausgleichstor doch noch einen Punkt.

Frisch-Frei Hindenburg — VfR. Gleiwitz 3:1

Frisch-Frei mußte mit vier Mann Ersatz antreten, der sich aber gut bewährte. Dem Spielverlauf nach waren die Hindenburger stets leicht überlegen, was ihnen auch zum Schluß einen klaren Sieg einbrachte.

Spielvereinigung-VfB. Beuthen — Germania Sosnitza 5:0

Mit der Einstellung einiger Nachwuchskräfte hatten die Beuthener einen guten Griff gemacht. Vom Anstoß weg blieb die Vereinigung leicht überlegen, jedoch dauerte es einige Zeit, bis sie voll im Schwung war. Nach dem Wechsel lief Beuthen zur Hochform auf. Innerhalb 20 Minuten fielen vier Tore. Von Sosnitza gefiel nur die **Hintermannschaft.**

Entscheidungskampf im Nebel . . .

Beuthen 09 schaltet Preußen Zaborze mit 3:2 aus

Hindenburg, 26. Dezember.

Es hätte diesmal nicht viel gefehlt und die zahlreichen Beuthener Schlachtenbummler hätten eine Hiobsbotschaft nach Haus gebracht. Denn es ist nicht zuviel gesagt: **Preußen Zaborze ist mit viel Pech um einen fälligen Sieg gekommen.** Siebzig Minuten standen im Zeichen der mit völliger Hingabe und letzter Energie kämpfenden Schwarzhemden. 10 zu 2 lautete das Eckenverhältnis für die Einheimischen. Doch Tore entscheiden im Fußball. Und da kam 09 dank des unsicheren Ersatztorhüters der Preußen schon in der ersten Hälfte zu drei Erfolgen, die nicht mehr aufzuholen waren. **Damit hat sich Beuthen 09 die Teilnahme an der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft wiederum gesichert.**

Nebel über dem Steinhofpark! Neunzig Minuten lang Kampf der Zweiundzwanzig — aber manchmal muß man raten, was sich am gegenüberliegenden Tore abspielt. Gegen 3 Uhr beginnt es stark zu dunkeln. Nur noch das zu- und abnehmende Lärmen der Sechstausend läßt die Vorgänge auf der anderen Seite ahnen.

Die Wogen der Erregung steigen wieder einmal hoch.

Bieß hat Mühe, klaren Kopf zu bewahren. Doch er bleibt sachlich. Und auch 09s Hintermannschaft.

Von den ersten Minuten an glauben die Zuschauer, eine Art Trainingspiel erleben zu müssen. Denn Beuthen macht kaum einmal ernst; man spielt und wehrt ab, aber es kein Kampfgeist in der Elf. Trotzdem zeigen einige 09er zauberhafte Fußballkunst. Der Bologna-Kandidat Malik läßt sich in der 10. Minute auch vom anstürmenden Wyglendatz nicht einschüchtern, zieht den Ball leicht hoch und schießt über die Köpfe von einigen Gegnern placiert, für den Tormann Schwan vollkommen überraschend, zur Führung ein. Immer wieder liegt Malik vorn auf der Lauer, bedient rechts und links. Und nun beginnt Schwans schwarze halbe Stunde: zwei haltbare Bälle Wratzlaweks und Richard Maliks rollen ins Tor. Halbzeit 3:0. Die zweite Halbzeit beginnt. Man staunt und staunt. Zaborze hat das Spiel nicht aufgegeben. Auch Schwan im Tor macht gut, was er verbockt hat. 09 hat schwer zu kämpfen. Der Nebel macht viele Aktionen ungenau und unsicher. Das erhöht die Gefährlichkeit der Preußen-Stürmer, die alles auf eine Karte setzen. Nach etwa einer Viertelstunde entfesselt ein Treffer für Zaborze Beifallsstürme. Der Halblinke brachte den Ball aus nächster Nähe unter. Jetzt wird jeder Vorstoß der Preußen mit lärmenden Anfeuerungsrufen begleitet. Einige Een verpuffen an Beuthens Abwehrarbeit. Dann aber schießt Dankert (Kurpanek läßt einen schon gefangenen Ball fallen) unter ohrenbetäubendem Jubel das zweite Tor. Noch einmal schießt der Rechtsaußen aus todsicherer Stellung hoch ins Dreieck, doch Kurpanek vollbringt eine Meistertat. Beuthens Angriff war seit Richard Maliks Verletzung lahmgelegt. Erst in den letzten Minuten lebte er auf. Zwei schöne Schüsse von Geisler und Wratzlawek wurden eine Beute des jetzt guten Schwan. So endete das Treffen 3:2.

Zum Schluß einige Worte an das Publikum: Die beleidigenden Zurufe, die unserem Internationalen,. Richard Malik, während und besonders nach dem Spiel nur so zuflogen, sind sportlich und menschlich eine Unanständigkeit. Jeder mußte es sehen, daß Malik verletzt war und trotz dieser Verletzung noch weiterspielte — übrigens während des ganzen Spiels nicht ein foul beging —, ja nicht einmal hart spielte. Jeder oberschlesische Fußballfreund sollte sich freuen, daß ein Oberschlesier zu diesen hohen Ehren gelangte; und wer es als Vereinsfanatiker nun einmal bereits so weit gebracht hat, sich darüber nicht mehr freuen zu können, der sollte wenigstens den Mund halten. Diese lauten Beschimpfungen aber sind eine Schande für den gesamten Fußballsport. Das oberschlesische Publikum muß noch lernen, auch die Leistungen des Gegners durch Beifall anzuerkennen, wie es in anderen deutschen Gegenden üblich ist.

Blamage des 1. FC. Kattowitz in Ratibor

Der 1. FC. Kattowitz leistete sich das starke Stück, in Ratibor gegen Preußen mit einer zweiten Garnitur anzutreten. Die Quittung blieb nicht aus. Mit 6:0 geschlagen wurden die Gäste nach Hause geschickt. Wie man hört, wurde ihnen gerechterweise außerdem das vereinbarte Reisegeld vorenthalten. Die Preußen spielten ausgezeichnet und waren vor allem sehr schußfreudig.

1. FC. Kattowitz — Sportfreunde Cosel 2:1

Die Coseler schnitten in diesem Freundschaftsspiel vor 2000 Zuschauern sehr gut ab. Kattowitz hatte nur einen Mann Ersatz. Bereits in der 3. Minute gingen die Gäste durch ihren Linksaußen in Führung. Cosel drängt zwar etwa 20 Minuten lang, erreicht aber nichts. Es wurde viel verpaßt und man hatte reichlich Pech. Der Mittelstürmer von Kattowitz schoß das 2. Tor. Nach der Pause wurde der Kampf sehr abwechslungsreich. In der 15. Minute kam Cosel durch den Linksaußen zum Ehrentreffer. Cosel bekam auch noch zwei Elfmeter zugesprochen, die gehalten wurden. Die Kattowitzer ließen nach und das Spiel flaute dann merklich ab.

Deutsche Mannschaften im Auslande

Münchener Löwen kämpften tapfer

(Eigene Drahtmeldung.)

Rom, 26. Dezember

In Italiens Hauptstadt fand an den Feiertagen ein von den bekannten Vereinen Lazio und AS. Rom ein internationales Fußballturnier statt, bei dem die Mannschaft von München 1850 die deutschen Farben äußerst ehrenvoll vertrat. Im ersten Treffen am Heiligen Abend hatte AS. Rom den Schweizer Vertreter Lausanne Sport mit 2:0 ausgeschaltet. Zu einem Höhepunkt des Turniers gestaltete sich am Sonntag die Begegnung von Lazio Rom mit München 1860, der etwa 5000 Zuschauer, darunter auf der Ehrentribüne der Vorsitzende des italienische olympischen Komitees, Arpinati, und Legationsrat Baron von Marschall in Vertretung des deutschen Botschafters beiwohnten. Nach einem fesselnden Kampf siegten die Bayern über den starken Gegner knapp aber verdient mit 1:0. **Die große Leistung der Süddeutschen fand bei den Italienern rückhaltlose Anerkennung.**

Am 2. Feiertag war das Turnier ebenfalls hervorragend besucht. Mehr als 10000 Zuschauer, darunter die Spitzen der italienischen Sportbehörden, wiederum der Unterstaatssekretär Arpinati, und auch die deutsche Kolonie waren erschienen. Im ersten Kampf um den dritten und vierten Platz standen sich Lausanne Sport und Lazio gegenüber. Die Schweizer gewannen glatt mit 4:2 und sicherten sich damit den dritten Preis. Das Hauptinteresse galt dem entscheidenden Kampf zwischen AS. Rom und 1860 München. **Die Löwen glänzten wieder durch gute Zusammenarbeit** und feine Technik, die Italiener durch unerhörtes Tempo und große Durchschlagskraft. Die Römer gingen in der 9. Minute in Führung, aber Stiglbauer erzwang in der 24. Minute den Ausgleich. Zu Beginn der zweiten Hälfte hatte 1860 noch einige gute Torgelegenheiten, ließ sie aber aus. Dann machten sich allmählich die Strapazen der Reise bemerkbar In der 36. und 42. Minute holte AS. Rom durch zwei schöne Tore den Sieg heraus.

4:2 — 1:8

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 26. Dezember.

Von den fußballsportlichen Ereignissen Mitteldeutschlands interessierten besonders die Spiele Dresdner SC. — Polizei Chemnitz. Die erste Begegnung fand am 1. Feiertage auf dem Preußenplatz in Chemnitz statt und ergab einen glatten 4:2-Sieg der Chemnitzer Meisterelf. Gute Leistungen des Chemnitzer Torhüters und **hervorragender Kampfgeist der ganzen Mannschaft** brachten den Sieg zustande. Müller brachte den Dresdner SC. in Führung. Dann glich Helmchen aus. Mäder holte einen Vorsprung für die Einheimischen heraus. Nach der Pause waren die Dresdner glatt besser. Schlösser erzielte auch bald den Ausgleich. Nach dreißig Minuten tapferer Gegenwehr der Chemnitzer glückte ihnen aber durch den ausgezeichneten Helmchen ein drittes Tor und zwei Minuten später verwandelte Thomas eine Steilvorlage von Helchen zum vierten Treffer.

Am Montag kämpften dieselben Parteien in Dresden. **Der Dresdner SC. siegte hier als die klar bessere Mannschaft mit 8:1** (3:0) Toren. Die Chemnitzer schienen sich am Vortrage zu sehr ausgegeben zu haben und leisteten keinen ernsten Widerstand. Durch zwei Tore von Hofmann und einen Treffer Bertholds führten die Dresdener beim Seitenwechsel bereits mit 3:0. Nach der Pause erzielten die Dresdener noch fünf weitere Tore durch Berthold, Müller und Sackenheim (3). Erst kurz vor Schluß schoß Helmchen den Ehrentreffer.

Ruch Bismarckhütte in Gleiwitz geschlagen

Vorwärts-Rasensport siegt verdient 4:2

Trotz des schlechten Wetters, stellten sich die Mannschaften doch einer ganz stattlichen Zuschauermenge von etwa 3000 vor, und zwar in folgender Aufstellung: **Ruch:** Kurek, Wadarz, Cieslik, Zorzitzki, Badura, Dziewisch, Urban (nach 10 Minuten ausgeschieden wegen einer alten Verletzung) dafür Pancherz, Giemsa, Peterek, Sobotta, Wlodarz. **Vorwärts-Rasensport:** Sopalla, Styppa, Behr, Furgoll, Hollmann, Josefus, Wosni, Czapla, Lachmann, Pischczek, Wilschek. Der Platz war glatt und stellte an die Spieler erhebliche Anforderungen. Ruch war mit voller Mannschaft erschienen, zeigte ein schönes Spiel, stieß aber bei Vorwärts-Rasensport auf eine Mannschaft, die sich in bester Form befand.

Die Stürmerreihe war technisch gut und zeigte glänzende Kombinationszüge, besonders fielen Peterek, Sobotta und der Linksaußen Wladarz auf. Bei Vorwärts-Rasensport fehlte in der Verteidigung Koppa. Der Ersatzverteidiger Behr zog sich sehr gut aus der Affäre und bildete mit Styppa ein gutes Bollwerk. Auch Sopalla besser wie sonst. In der Läuferreihe spielte für den verletzten Wydra, Josefus, der auch seinen Mann stellte. Furgoll und Hollmann gut im Aufbauen. Der Sturm spielte sehr flüssig und schnell.

Ruch setzt gleich mit vollen Akkorden ein, aber die Gleiwitzer Hintermannschaft klärt. Die Vereinigten unternehmen gefährliche Angriffe, aber es wird zu lange getändelt. In der 10. Minute schießt Czapla ein schönes Tor, das aber unverständlicherweise der Schiedsrichter wegen angeblichem Abseits nicht gibt.

Endlich in der 30. Minute bringt Lachmann auf gute Vorlage von Rechtsaußen das erste Tor ein. Die letzten Minuten bis zur Pause hat Gleiwitz mehr vom Spiel, aber die Ruch-Hintermannschaft ist schwer zu überwinden. Halbzeit 1:0 für Rasensport. Nach der Pause forciert der Ruch-Angriff das Tempo. Der Vorwärts-Rasensport-Angriff findet sich wieder schnell zusammen. Ein zweiter Treffer von Czapla wird wiederum vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht anerkannt. Vorwärts-Rasensport hat das Spiel fest in der Hand. In der 23. Minute wird ein Ruch-Stürmer im Strafraum unfair gerempelt, kein Pfiff. Hier mußte bestimmt ein Strafstoß gegeben werden. Zwei Minuten später derselbe Fall auf der anderen Seite. Wosni wird unfair gelegt. Pfiff — Strafstoß (Elfmeter) Lachmann schießt zum zweiten Tor ein. In der 27. Minute verwandelt Czapla einen direkten Freistoß zum dritten Treffer. Ruch kommt jetzt stark auf und bedrängt beängstigend das Gleiwitzer Tor, die Hintermannschaft steht wie ein Bollwerk. Zehn Minuten vor Schluß kommen die Gleiwitzer gut durch. Wilschek (Rechtsaußen) flankt, Pischczyk verwandelt die Flanke direkt zum vierten Tor. Heftige Gegenangriffe von Ruch führen durch Halbrechts zum ersten Tor. Zwei Minuten vor Spielschluß schießt der Ruch-Mittelstürmer zum zweiten Tor ein. Das Spiel hat der Oberschlesische Meister mit 4:2 verdient gewonnen.

Achtungserfolg unserer Studentenelf

Gegen Italien in Italien 3:3

(Eigene Drahtmeldungen)

Rom, 26. Dezember.

In Cabana (Sizilien) ging der Länderkampf der Studenten zwischen Deutschland und Italien vor sich. Die Deutschen hatten sich auf diese Begegnung besonders gut vorbereitet, zumal Italien mit einer außerordentlich spielstarken Streitmacht anrückte. Umso erfreulicher, daß die Deutschen ein ehrenvolles Ergebnis herausholten, denn die Begegnung endete 3:3 unentschieden. **Bis zur Pause sah es sogar nach einem klaren deutschen Siege aus,** denn unsere Studenten hatten sich bis dahin eine 3:1-Führung herausgearbeitet. Sie hatten sich aber dabei in der ersten Halbzeit zuviel zugemutet und mußten sich dann darauf beschränken, einen Sieg des Gegners zu verhindern.

Geßler (Freiburger FC.) legte das erste Tor vor, dem der Italiener Ottani (Bologna) den Ausgleich folgen ließ. Der ausgezeichnete deutsche Rechtsaußen Grebe (Offenbacher Kickers) brachte seine Mannschaft jedoch bis zum Seitenwechsel durch zwei famose Leistungen mit 3:1 in Front. Nach der Pause beherrschten die Italiener die Lage. Durch zwei Treffer von Ottani konnten sie jedoch nur den Gleichstand erzielen.

Deutschlands Elf gegen Italien

Malik zwischen Rohr und Kobierski

Berlin, 26. Dezember

Der Bundesspielausschuß hat für den Länderkampf am 1. Januar in Bologna am 2. Weihnachtsfeiertag jetzt auch offziell folgende Mannschaft aufgestellt:

Jakob (Regensburg)

Haringer (Bayern München), Wendl (München 60)

Gramlich (Eintr. Frankf.), Leinberger (Fürth),

Knöpfle (FSV. Frankfurt),

Bergmaier, Krumm, Rohr (sämtlich Bayern München); Malik (Beuthen 09), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Als Ersatz hat der Spielausschuß Buchloh und Schäfer (München 60) namhaft gemacht.

Fortuna Düsseldorf schlägt Schalke 04 1:0

(Eigene Drahtmeldung)

Düsseldorf, 26. Dezember.

Das Spiel rechtfertigte vollauf die Erwartungen. Fortuna Düsseldorf feierte mit 1:0 (0:0) einen viel bejubelten Sieg; nicht unverdient wurde Schalke 04 geschlagen. Es fällt dabei schwer ins Gewicht, daß die Düsseldorfer ohne Hochgesang antreten mußten. **Auf beiden Seiten sah man technisch famose Leistungen.** Die Fortuna-Mannschaft fiel durch das praktischere Spiel auf, Schalke starb, wie man so sagt, in Schönheit. Die Elf scheint für das Auge im Augenblick alles zu überrennen, aber sonst fehlt das Letzte, das Entscheidende. Das Kombinationsspiel ging statt vorwärts zu sehr in die Breite. Die Läuferreihe ist dazu zu defensiv. Die Sieger brauchten einige Zeit, um sich zu finden. Dann aber lief alles wie im Schnürchen. Bis zur Pause konnte keine Partei die herausgearbeiteten Torchancen auswerten. Nach der Pause schaffte der rechte Flügel von Fortuna, der, da Kobierski keinen guten Tag hatte, am meisten beschäftigt wurde, sofort wieder gefährliche Lagen vor dem Tor von Schalke. Aus einer solchen ergab sich auch in der 7. Minute das Siegestor. Albrecht gab eine feine Vorlage an Wigold, wechselte den Posten, nahm den Ball von Wigold an und brachte das Leder an dem herausstürzenden Malege vorbei ins Netz.

Zwei Siege der Spielvereinigung Fürth

(Eigene Drahtmeldung.)

Essen, 26. Dezember.

Die Mannschaft der Spielvereinigung Fürth weilte an den Feiertagen in Westdeutschland. Ueber die spielstarke Elf des VfL. Benrath siegten die Kleeblättler nur knapp mit 3:2. Einen ganz klaren Sieg errangen die Mannen um Leinberger dann am zweiten Tage über die Mannschaft von Schwarzweiß Essen. Sie schlugen die sich tapfer wehrenden Essener mit 4:0 Toren.

Hamburg — Altona 4:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 26. Dezember.

Im Mittelpunkt der Hamburger Fußballweihnacht stand das traditionelle Treffen Hamburg — Altona, das mit einem Siege der Hamburger von 4:2 (1:1) endete. Der Sieg für Hamburg kam durch die besseren Leistungen der Läuferreihe in der Besetzung Mahlmann, Halvorsen, Carlßon zustande.

Wiener Gäste in Süddeutschland

(Eigene Drahtmeldung.)

Manheim, 26. Dezember.

Die Mannschaft der Wiener Austria mußte sich am 1. Feiertag in Wiesbaden eine Niederlage gefallen lassen. Der SV. Wiesbaden siegte über die berühmten Wiener mit 3:1 (0:1) Toren. Die Wiener spielten sehr schön, aber sie kombinierten zu sehr in die Breite. Am zweiten Feiertag holte sich die Austriamannschaft im Kampfe mit dem SV. Waldhof Mannheim Vergeltung, indem sie die gute süddeutsche Mannschaft mit 5:1 Toren schlug. Vienna Wien erwies sich in Saarbrücken der Elf des SV. Saarbrücken mit 3:0 (1:0) Toren überlegen. Wacker Wien siegte über den SV. Völklingen mit 3:1 (1:0) und über den FC. Idar mit 2:1 (1:1) Toren. Die rumänische Fußballelf von Crisana Groß Wardein fertigte Bayern Hof mit 3:1 ab, wurde aber vom 1. FC. Nürnberg mit 5:1 (3:1) Toren geschlagen.

Süddeutsche Endspiele

Eintracht Frankfurt geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Frankfurt a. M., 26. Dezember.

Dem starken Nebel in Süddeutschland fiel das interessante Treffen Phönix Karlsruhe — Mainz 05 zum Opfer. **In der Abteilung I gestaltete der** 1. FC. Nürnberg sein erstes Spiel zu einem eindrucksvollen Siege. Der Klub siegte über Phönix Ludwigshafen mit 3:1 (1:0) Toren. Die Nürnberger spielten in feiner Form und werden in dieser Spielzeit fraglos ein ernstes Wort bei der Vergebung des Titels mitsprechen. — In der Abteilung II gab Bayern München der Elf des FC. Kaiserslautern mit 2:0 (2:0) das Nachsehen. Unerwartet kommt die glatte Niederlage der Frankfurter Eintracht-Elf durch Union Böckingen mit 2:0 (2:0). Der SV. Frankfurt fertigte dafür die Stuttgarter Kickers mit 2:0, also dem gleichen Ergebnis, ab. Eine weitere Ueberraschung gab es in Karlsruhe, wo der Karlsruher SV. von Wormatia Worms mit 3:2 (3:0) Toren geschlagen wurde.

Hertha-BSC. Pokalsieger

BSV. 92 unterliegt 1:3 — Sieg des Wiener Sport-Clubs

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 26. Dezember.

Das Berliner Fußballprogramm an den Feiertagen war zwar nicht umfangreich, hatte dafür aber einige Spiele von besonderem Reiz. Am 1. Feiertag kämpfte im Post-Stadion der Wiener Sport-Club mit Tennis-Borussia. In ihrer Spielweise erinnerten die Wiener nicht allzu sehr an die berühmteren Klubs von der Donau, lieferten aber immerhin ein gutes Spiel und schlugen Tennis-Borussia vollauf verdient mit 4:1 (3:0) Toren.

Im Verbandsspiele siegte Norden-Nordwest über Minerva mit 2:1 (1:0).

*

Berlin, 26. Dezember.

Das Endspiel um den Verbandspokal hatte 20 000 Zuschauer angelockt. Hertha sicherte sich durch einen Sieg von 3:1 über die Elf des BSV. 92 den Pokalsieg und als erster Verein die Teilnahmeberechtigung an den kommenden Meisterschaftsendspielen des VBB. Das Spiel hielt bis zur Pause alles, was man sich von ihm versprochen hatte und verlief auch nach der Pause nicht uninteressant.

Cottbus 98 in Berlin 0:7 geschlagen

Der neugebackene Niederlausitzer Fußballmeister Cottbusser Fußballverein 98 vertrat am ersten Weihnachtsfeiertage in Berlin gegen den bestimmt nicht zu den besten Vereinen der Reichshauptstadt zählenden VfB. Pankow Schlesien in keiner hervorragenden Weise. Dadurch, daß die 98er ohne ihren bewährten Mittelläufer Wraßmann, der in Liegnitz beim Uebungsspiel gegen Nicholson Wien mitwirktee, spielen mußte, fehlte der Mannschaft jeglicher Zusammenhalt und Unternehmungsgeist, sodaß der VfB. keine Mühe hatte, die Niederlausitzer katastrophal mit 7:0 (4:0) zu schlagen.

Sportfreunde Neisse gegen Germania Breslau 6:1

Die Breslauer Gäste hinterließen bei den zahlreichen Zuschauern einen sehr schlechten Eindruck. Erstens enttäuschten sie durch ihr äußerst schwaches Spiel, zweitens waren sie sehr laut und kritisierten dauernd den Schiedsrichter, und drittens spielten sie reichlich unfair. Die Neißer waren **jederzeit glatt überlegen und siegten verdient.**

Preußen Zaborze Tabellenletzter

Die Lage am Tabellenende in der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft ist vorläufig geklärt. Es ist alles so gekommen, wie man es erwartet hatte. Deichsel Hindenburg verlor gegen Ratibor 03 und Miechowitz holte sich, wenn auch mit viel Glück und erst im allerletzten Augenblick von VfB. Gleiwitz die Punkte. Der Leidtragende ist zunächst Preußen Zaborze. Die Zaborzer liegen jetzt allein an letzter Stelle und müßten unter allen Umständen das letzte noch ausstehende Spiel gegen Ratibor 03 gewinnen, wenn sie mit Deichsel, Miechowitz und Ostrog auch nur auf gleiche Höhe kommen wollen. Von den Zaborzern allein hängt es jetzt ab, ob uns im nächsten Jahre noch eine ganze Reihe Ausscheidungsspiele beschert werden.

SV. Miechowitz vorläufig in Sicherheit

Ausgleich und Siegestor gegen VfB. Gleiwitz in den letzten 5 Minuten

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 26. Dezember.

SV. Miechowitz' letztes Verbandsspiel stand unter dem Motto: Sein oder Nichtsein! Das genügte, um den Kampf mit Härte und Verbissenheit bis in die letzten Minuten durchzuführen. Als VfB. Gleiwitz 5 Minuten vor Schluß noch mit 3:2 in Führung lag, sah selbst der größte Vereinsfanatiker seine Lieblinge in die B-Klasse verschwinden. Aber die glorreiche Ungewißheit im Sport machte wieder einmal mehr das Unglaubliche möglich. **Miechowitz glich nicht nur aus, sondern erzielte sogar noch den Siegestreffer, und entrückte damit um mehrere Längen der Abstiegsgefahr.**

Annähernd 2 500 umsäumten die Kampfstätte am Grytzberg und verfolgten aufmerksam die Spielhandlung, die infolge der dichten Nebelschwaden nicht immer deutlich zu erkennen war. Der Auftakt war für die Miechowitzer wenig erfreulich. Gleich nach Anstoß stürmen die VfBer mit raumgreifenden Flügelvorlagen vor das Gegnertor, wo die Verteidigung energisch dazwischenfährt. Miechowitz bringt große Härte in das Spiel. Aus einem Gedränge heraus ein sanfter Schuß, und VfB. führt 1:0. Kaum hat Miechowitz den ersten Schreck überwunden, da windet sich der Mittelstürmer der Gäste durch die Verteidigung und knallt Nr. 2. Miechowitz dreht auf, von den Zuschauern angefeuert. Nach 10 Minuten heißt es nur noch 2:1 für VfB. Weiter liegen die Miechowitzer im Angriff, vergeben sogar Ausgleichsmöglichkeiten. Da — Gleiwitz' Rechtsaußen erhält das Leder, rast durch, gibt hoch vors Tor, der Torhüter versucht, im Hochspringen den Ball zu fangen, verfehlt ihn aber, und schon liegt Gleiwitz mit 3:1 in Führung. Dadurch wird Miechowitz zunächst entmutigt. Das Gespenst „Abstieg" sitzt ihnen im Nacken. Schließlich reißen sich die Einheimischen wieder zu besseren Leistungen empor. Angriffswellen branden gegen die unverwüstliche VfB.-Verteidigung, die bei bedrängter Abwehr unglücklicherweise einen Handelfmeter verschuldet. Mit tödlicher Sicherheit sendet F. Kaschny zum 2:3 ein.

Die zweite Hälfte sieht Miechowitz mit veränderter Aufstellung. Gleiwitz fühlt sich schon zu siegessicher. Mit dem Miechowitzer Sturm ist es jetzt zum Verzweifeln. Einige Zuschauer stimmen schon „Muß ich denn, muß ich denn aus der Oberliga raus" an. Noch 10 Minuten Spielzeit! — „Noch 10 Minuten „Oberliga"!" rufen die Lokalpatrioten ihren Spielern zu. Da geschieht das Unmögliche: 5 Minuten vor Schluß fällt aus einem Gedränge heraus der ausgleichende Torschuß 3:3. Die Zuschauer toben, feuern mächtig ihre Lieblinge an. Miechowitz drückt stark. Ein prächtiger Kombinationszug des Innentrio, ein Schuß des Mittelstürmers, ein ohrenbetäubender Jubelschrei 4:3 für Miechowitz. VfB. setzt alles auf eine Karte. Strafstoß für Gleiwitz. Aus 20 Meter Entfernung saust das Leder gegen die Querlatte, Gedränge vor dem Miechowitzer Tor. Endlich der Schlußpfiff. Miechowitz ist gerettet?

Gefahr für Deichsel Hindenburg

Ratibor 03 — Deichsel-Hindenburg 3:2

(Eigene Berichte)

Ratibor, 26. Dezember.

Wenn man die Hindenburger so mit Zug und Schneid anfangen sah, hatte man das Empfinden, daß sie sich mit in die Reihe der A-Mannschaften einstellen wollten, die die Ratiborer auf ihrem eigenen Platz geschlagen haben. Es ging knapp an diesem Ziel vorbei; immerhin zeigten sich die Deichsler, und im besonderen der kleine Starostzik in der Mitte, von ihrer besten Seite. Nichts ist da mehr von den vielen Schwächen der ersten Verbandsserie zu merken. Bei den Einheimischen war zunächst nur die Hintermannschaft in Form, der Sturm krankte an den alten Leiden von Ungeschick und Unentschlossenheit. Erst, als nach dem Seitenwechsel eine Umstellung auf dem rechten Flügel vorgenommen wurde, kam Schwung in die Angriffe.

Der erste Kampfabschnitt zeigte die Gäste leicht im Vorteil. Auch die knappe Führung von 2:1 deutet darauf hin, daß die Angriffsreihe der Hindenburger mehr mit dem Ball anzufangen wußte, als die des Gegners, zumal das eine Tor für Ratibor durch einen Elfmeter erzielt wurde. Die gerechte Strafe für eine Unfairnis des Torhüters Plitzko, der den Rechtsaußen Mateja von 03, als er einen schon ausgeglaubten Ball nach der Mitte zu schieben wollte, am Bein festhielt. Den ersten Treffer für seine Farben erzielte Krawietz von Deichsel auf dem Halbrechten Posten; es war ein wirksamer, gefälliger Abschluß eines der anfangs häufigen munteren Angriffe. Dieser Erfolg spornte zu weiterer Arbeit an. Nach dem **Ausgleich durch den Elfmeter dauerte es nicht** lange, und Starostzik setzte einen Prachtschuß in die rechte Ecke. Der Ball war blitzschnell vom linken Flügelstürmer Hulla über Baron zu dem Schützen gekommen. Nach der Pause stellte Ratibor um, Hildebrand nahm die Mitte ein, Mateja tauschte seinen Platz mit Lier, der Läufer Brzinzek wirkte schon von Anfang an im Sturm, halblinks. Dieser Versuch glückte. Die Angriffe, die bisher ohne Knall verpufften, fanden im Torschuß den richtigen Abschluß. Zweimal reichte es sogar zum Zählen. Die Deichsler ließen zwar im allgemeinen nicht nach, konnten sich aber bei der Formverbesserung des Gegners nicht mehr so richtig durchsetzen. Starostzik leitete ein paar nette Kombinationen ein, es wurde dann jedoch zu steil vorgespigelt, sodaß der Tormann, wenn auch oft knapp, das Leder erwischte, oder es wurde abseits gepfiffen — ob es manchmal wirklich abseits war, sowohl hier — wie dortseits, wurde stark angezweifelt. Mit dieser etwas schwierigen Regel stand der Schiedsrichter auf Kriegsfuß.

VfR.-Diana Oppeln — SV. Oberglogau 4:1

Diana Oppeln machte seinen Anhängern eine Weihnachtsfreude, gewann nach langer, langer Zeit endlich wieder einmal und noch dazu mit einer zusammengestoppelten Mannschaft. Obgleich die Oberglogauer mit nur 10 Mann spielten, waren sie den Oppelnern überlegen. Diana hatte **jedoch den besseren Torschuß und gewann verdient.**

Statt besonderer Anzeige!

Mein treusorgender Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großpapa, Schwager und Onkel, der

Rechnungsrat i. R.

Hugo Ortenburger

ist im Alter von 74½ Jahren nach kurzem Leiden von uns gegangen.

Hindenburg OS., den 24. Dezember 1932.
Viktoriastraße 13.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Martha Ortenburger
geb. Krieger.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. Dezember 1932, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhaus nach dem evangelischen Friedhof.

Nachruf.

Am Sonnabend, dem 24. Dezember 1932, verstarb plötzlich in seinem 75. Lebensjahre

Herr Rechnungsrat i. R.

Hugo Ortenburger.

Über 31 Jahre stand der Heimgegangene in den Diensten des Preußischen Bergfiskus, zuletzt seit fast 20 Jahren als Abteilungsvorsteher im Handelsbüro der Staatlichen Bergwerksdirektion Hindenburg OS.

Am 1. Oktober 1928 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit unermüdlichem Fleiß, größter Gewissenhaftigkeit und vorbildlicher Treue hat der Verstorbene sein Amt versehen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hindenburg OS., den 25. Dezember 1932.

Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Steinkohlenbergwerke Hindenburg OS.

Statt besonderer Anzeige.

Am hl. Abend um 10 Uhr entschlief sanft nach einem langen Leben voll echter Frömmigkeit, Arbeit und Liebe, mein geliebter treuer Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, der

Obersteiger i. R.

Johann Helmin

Kriegsteilnehmer von 1864, 66 und 70/71,
Inhaber von mehreren Kriegsauszeichnungen

im ehrenvollen Alter von 90½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Valeska Helmin, geb. Hensel.

Beuthen OS., den 26. Dezember 1932.
Johann-Georg-Straße 10.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28 Dezember, 9 Uhr vorm., vom Trauerhause aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

In das Handelsregister B. Nr. 413 ist bei der Gesellschaft in Firma **„Deutscher Verlag für Wirtschaftsaufbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Beuthen OS., eingetragen: Harry Steffen ist nicht mehr Geschäftsführer. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 22. Dezember 1932.

Zu Wasser ward's

Nicht nur mit dem Schnee in den schlesischen Gebirgen, sondern auch mit den Hoffnungen der Skisportler, die teilweise trotz des am heiligen Abend einsetzenden Tauwetters, die Weihnachtsreise ins Gebirge antraten. Sie waren eben vom vorigen Winter aus verwöhnt und mußten nun in den Bauden „grüne Weihnachten" feiern. Die letzten Schneereste auf den Kämmen des Glatzer und Riesengebirges tauten durch das ungewöhnlich warme Wetter weg, trotzdem es am ersten Feiertage noch zwei Zentimeter Neuschnee gab. **Sämtliche Wintersportveranstaltungen in Bad Reinerz, Bad Flinsberg, Bad Landeck, Schreiberhau und Krummhübel fielen aus.** Nur auf dem ganz besonders günstig gelegenen Steinbelberg bei der Neuen Schlesischen Baude und auf den Elbwiesen an der Schneegrubenbaude, war es möglich, Skikurse abzuhalten. Oberschlesien machte eine Ausnahme.

Heros 03 Gleiwitz — BC. Slavia Ruda 8:8

Der SC. Heros hatte mit der Verpflichtung der ausgezeichneten ostoberschlesischen Kampfmannschaft keinen Fehlgriff getan. Bei den Hauptkämpfen sah man im Fliegengewicht Suß Slavia gegen Hartmann Heros kämpfen. Abwechselnd gingen die Gegner angeschlagen zu Boden, das Urteil lautete unentschieden. Im Bantamgewicht war der Kampf schnell entschieden. Es kämpfte Wahowia Slavia — Proquitte Heros. In der Ringecke erwischte der Gleiwitzer den Gast genau am Kinn und schickte ihn noch in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter. — Knapper Punktsieger blieb im Federgewicht Metzner W. Heros gegen Engel Slavia. Die Punkte fielen aber infolge Uebergewichts an die Gäste. — Heiß ging es im Leichtgewicht her, **wo Bialas Slavia — Geißler Heros** aufeinander treffen. Der Punktsieg des Ostoberschlesiers war hoch. — Im Weltergewicht gab es zwischen Branbanski Slavia und Buoja Heros harten Schlagwechsel. Der Kampf endete unentschieden. Im Mittelgewicht hatte Jaszulek II Slavia gegen den immer besser werdenden Metzner F. nichts zu bestellen. In der 3. Runde wurde Metzner zum Sieger durch technischen k. o. erklärt. Enttäuscht war man im Halbschwergewicht von dem Polnischen Armeemeister Adamietz, der gegen Kunert Heros antrat. Der Kampf endete unentschieden. — Der Schwergewichtskampf zwischen Jaszulek I und Krömer Heros zeigte nichts und endete unentschieden.

EV. Hindenburg gewinnt das erste Eishockeyspiel

Mit Ausnahme der Begegnung EV. Gleiwitz gegen EV. Hindenburg fielen sämtliche Punktspiele im Eishockey dem Tauwetter zum Opfer. Auf wasserbedeckter Eisfläche im Wilhelmspark zeigte sich der Oberschlesische Meister seinem Gleiwitzer Gegner glatt überlegen, und siegte sehr sicher mit 4:0 Toren.

MTV. Oppeln — ATV. Beuthen 5:4

Ein interessantes Freundschaftstreffen im Handball lieferten sich in Beuthen der heimische ATV. und der MTV. Oppeln. Die Gäste gewannen mit 5:4. Beide Mannschaften hielten sich in den Leistungen die Waage. Vielleicht waren die Gäste im Sturm etwas besser besetzt. Die Beuthener übernahmen bis zur Pause jedesmal durch Baron I die Führung, die aber von den Gästen ebensooft wieder eingeholt wurde. So hieß es beim Pausenpfiff 3:3. Bald nach Wiederbeginn gelangten die Oppelner auf eine billige Weise erstmalig zur Führung, denn der Beuthener Tormann ließ einen bereits gehaltenen Ball ins Tor zurückspringen. **Durch einen glänzenden Alleingang von Baron II zieht Beuthen wieder** auf 4:4 gleich. Beide Mannschaften mühten sich nun redlich ab, um den Sieg zu erringen, der schließlich an die Oppelner, als die Glücklicheren, fiel. Wenige Minuten vor Schluß schoß der Oppelner Halbrechte nach einem Verteidigungsfehler der Beuthener den Siegestreffer.

Weihnachts-Fußballpokalspiele in Breslau

Sportfreunde Pokalsieger

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 26. Dezember.

An den Weihnachtsfeiertagen brachte der Gau Breslau im Südostdeutschen Fußball-Verband seine traditionellen Weihnachtspokalspiele zur Durchführung. Der Breslauer und Mittelschlesische Meister, der Breslauer Sportklub 08 machte eine klägliche Figur und verlor gegen die Vereinigten Sportfreunde mit 2:4. Zu dem zweiten Vorrundenkampf traten sich der Fußballverein 06 und der SC. Hertha gegenüber. Hier gab es die zweite Ueberraschung. Obwohl Hertha bereits mit 2:0 im Nachteil gelegen hatte, konnte sie den Vorsprung einholen und zum Schluß sogar mit 3:2 (0:1) als verdienter Sieger das Spielfeld verlassen.

Das Endspiel führte am zweiten Feiertage die beiden Ueberraschungssieger der Vorrundenkämpfe, den SC. Hertha und die Vereinigten Breslauer Sportfreunde zusammen. Gegen 4000 Zuschauer waren anwesend, die einen spannenden Kampf miterlebten. Die Sportfreunde traten mit der Reservemannschaft an und schlugen ihren Gegner, der anscheinend vom Vortage noch ermüdet war, knapp mit 4:3 (2:1).

Pokalvorrunde in Gleiwitz

Im Vorrunden-Pokalspiel siegte VfR. B Gleiwitz gegen Reichsbahn Peiskretscham überlegen mit 7:0.

Am ersten Feiertag schlug Vorwärts-Rasensport C nach technisch besserem Spiel den KS. Tarnowitz mit 4:1 und am zweiten Feiertag siegte KS. Tarnowitz gegen SC. Germania Sosnitza mit 3:2.

1. FC. Kattowitz — Ruch Bismarckhütte 4:4

In Ostoberschlesien gab es zahlreiche Freundschaftsspiele, von denen wir die wichtigsten herausnehmen wollen. Ein Achtungserfolg errang der 1. FC. Kattowitz durch ein Unentschieden von 4:4 (0:2) gegen Ruch Bismarckhütte. Slonsk Schwientochlowitz schlug Amatorski Königshütte 3:0 (2:0), während Naprzod Lipine es schwer hatte, Wawel Antonienhütte mit 4:3 (2:1) das Nachsehen zu geben. Im Revanchespiel fertigte der KS. Chorzow den Neuling Czarni Chropaczow 4:2 (3:0) ab.

Der Wiener AC. in Düren und Köln

(Eigene Drahtmeldung.)

Köln, 26. Dezember.

Die Berufsspielermannschaft des Wiener AC. mit ihren Internationalen Hiden, Sesta und Braun, außerdem verstärkt durch Swatosch, der im Westen besonders bekannt ist, weilte zu Weihnachten in Düren und Köln. Am 1. Feiertage siegten die Wiener in Düren über eine Stadtmannschaft hoch überlegen mit 6:0 Toren. Bedeutungsvoller war das Spiel am zweiten Tage, bei dem die Gäste gegen eine Kölner Stadtmannschaft antraten und die Auswahlelf mit 5:3 Toren **besiegten.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Durchführung der Amnestie

Bisher in Schlesien 570 Häftlinge entlassen

Am Sonnabend waren aus den schlesischen Strafanstalten 570 Gefangene entlassen worden. Die Entlassung von weiteren 89 Häftlingen steht bevor. Insgesamt stellen diese Entlassungen 14 Prozent der Belegschaft der schlesischen Strafanstalten dar. Es handelt sich überwiegend um politische Gefangene. Unter den Freigemassenen sind 7 Frauen aus der Anstalt in Jauer und 13 Festungsgefangene aus Groß Strehlitz.

Explosion zweier Oefen in Waldenau

Gleiwitz, 27. Dezember.

Am ersten Weihnachtsfeiertag gegen 12 Uhr explodierten in Waldenau in der Wohnung des Fabrikarbeiters Peter Elias in der Küche wie im Wohnzimmer die Oefen. Die Explosion ist wahrscheinlich auf die Entwicklung oon Gasen zurückzuführen. Drei im Wohnzimmer befindliche Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankennhaus gebracht werden. Zwei der Verletzten fanden Aufnahme im Knappschaftslazarett in Hindenburg eine Person im Städtischen Krankenhaus Friedrichstraße in Gleiwitz. Die Zimmereinrichtung wurde vollständig vernichtet, die Fensterscheiben zertrümmert, und die Fensterkreuze herausgeschleudert. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Beuthen

* **Aus dem Fenster gestürzt.** Beim Putzen von Fensterscheiben stürzte auf der Gr. Dombrowkastraße **eine 50jährige Frau auf die Straße und zog sich dabei außer einer schweren Kopfverletzung einen Bruch des linken Handgelenkes zu.**

* **Verbrannt.** Uebermüdet von den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest brach eine 60 Jahre alte Bewohnerin des Ortsteils Roßberg am Ofen zusammen. Die dabei an Armen und Brust erlittenen Brandwunden machten eine sofortige Ueberführung nach dem Knappschaftslazarett erforderlich.

*

* **Evangelischer Männerverein.** Heute (19,30) Weihnachtsfeier Evangel. Gemeindeh.

* **Ver. Männergesangvereine.** Die am Konzert für die Winterhilfe mitwirkenden Sänger versammeln sich am 28. (19,15) in der Konzerthausdiele.

* **Sturmschar St. Maria.** Heute (20) Heimabend für Jungenschaft und Jungmannschaft.

*

* **Capitol.** Brigitte Helm in „Gilgi" „Eine von uns", nach dem Roman „Gilgi" von Irmgard Keun, mit Gustav Dießl, Jessie Vihrog, Ernst Busch und Günter Vogdt. Nur noch drei Tage, bis einschließlich Donnerstag.

* **Palast-Theater.** „Der Kongreß tanzt" mit Lilian Harvey, Willi Fritsch, Conrad Veidt und Lil Dagover bis einschließlich Donnerstag verlängert. Zweiter Schlager: „Broadway", ein Millionenfilm nach dem gleichnamigen Bühnenstück.

*

„Ein Mann mit Herz" im Delitheater

Dieses unterhaltsame, nach einem Bühnenstück von A. Bonyi gedrehte Filmlustspiel, ist eine etwas verwickelte Geschichte. Sie spielt in der Umwelt einer Großbank. Dort ist ein gewisser Paul Ritter Angestellter und erhält eines Tages den Auftrag, in der Wohnung seines Chefs eine dienstliche Angelegenheit zu regeln. Unterwegs macht er die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, die so ernste Folgen hat, daß sich Carla in der Bank ihres Freundes anstellen läßt. Da jedoch ihr galanter Ritter zunächst nicht ahnt, daß Carla die leibhaftige Tochter seines Vorgesetzten ist, die seinetwegen sogar eine Mietswohnung bezieht und das Leben einer kleinen Angestellten führt, ergeben sich die tollsten Verwickelungen und Eifersüchteleien mit dem lustigsten Drum und Dran. Bis sich schließlich alles in schönster Harmonie auflöst, da des Mädchens Papa sein Jawort zur ehelichen Verbindung gibt, wodurch dann des Lebens Ernst anfängt und das Filmlustspiel aufhört. — Robert Stolz hat ein hübsches Schlagerlied zu dieser Handlung komponiert, Gustav Fröhlich und Maria Solveg bürgen für den schauspielerischen Erfolg dieses liebenswürdigen Unterhaltungsstückes.

Miechowitz

* **Selbstmord.** Am Montag vormittag wurde nördlich vom Dorfe am Waldrand der 32 Jahre alte Fritz Richter **erhängt aufgefunden.** Es liegt Selbstmord vor; die Ursache konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Gleiwitz

* **Feuer in der Bahnhofstraße.** Im Grundstück Bahnhofstraße 40a entstand durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen ein Stubenbrand. Es verbrannten eine Bettstelle mit Matratze, ein Oberbett, 4 Kopfkissen und 4 Paar Schuhe.

Laband

* **Winterhilfe-Weihnachten.** Der Zweigverein Laband des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz und der Caritasverein Laband fanden sich in gemeinsamer Arbeit zusammen, um im Rahmen der Winterhilfe 250 bedürftige Familien der Gemeinde mit Lebensmittelpaketen zu beschenken und eine kleine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Pfarrer Malenka sprach **von der großen Not des deutschen Volkes.** Verschönt wurde die Feier durch einen Gesangsvortrag von Fräulein Lehrerin May und stud. mus. Kotalla.

Nach den Weihnachtsfesttagen

Nun ist in den Lauf des ständigen Erlebens: Es geht alles vorbei! auch das gnadenreiche Weihnachtsfest hinabgesunken. Ohne all die Weihnachtsfreuden aber, da deren Nachwirkung durch die Gaben besonders an die kleine Welt eine längere Lebensdauer erhält. Noch täglich, uis ins Neujahr hinein, muß Vater seinen Leib angstrengt ief beugen, um immer wieder den Motor oder die Eisenbahn natürlich auf dem Fußboden in schnellen Gang zu setzen — muß Mutter die Puppe in neue Gewänder lehrend kleiden — müssen beide teilnehmen an dem Knacken der Nüsse oder Verspeisen der magenüberlastenden Süßigkeiten aller Art. So lebt Weihnachtsfreude, solange die Gaben leben. Von denen die Jugend erneut erregt zu plappern beginnt, wenn beendete Weihnachtsferien die Klassenschar nach freien Wochen wieder täglich zusammen bringen.

Sonst hatten im Zeitalter notgewobener Gemeinschaften auch die diesjährigen Weihnachten ein eigenes Gepräge. „Wir wollen helfen!", war das Gebot der Stunde, was zahlreiche, von großer Not und Armut ständig gefesselte Familien auch dankend erfuhren; und in den Küchen der „Winterhilfe" herrschte erfreulicherweise auch Weihnacht. Mildtätige Herzen hatten nicht einen Christbaum gespendet und ermöglicht, die hungernden und frierenden Geschöpfe Weihnachten fühlen zu lassen. Wer dabei die aus den Augen dieser schwer heimgesuchten Ueberraschten Dankbarkeit wortlos hinnehmen konnte, erlebte eine zeitgemäße Weihnacht.

Und doch hatte heuer Weihnachten einen immerhin großen Mangel. Diesem Fest der die Verheißung erfüllenden Krippe fehlte das weiße Gewand schneeflockender Natur. Auch nicht eine Ahnung davon war vorhanden, wie eben Frost und Kälte völlig ausgeblieben waren. Dafür wob den ersten Festtag anhaltender Nebel ein, und auch der Weihnachtsmontag zeigte sich mehr oder minder diesig. Wovon übrigens die Reichsbahn ein eigenes Lied singen kann, da sie weder in Beuthen, noch in Gleiwitz noch in einem anderen Orte des oberschlesischen Industriebezirks einen besonders lebhaften Weihnachtsverkehr verzeichnen konnte. Im allgemeinen waren die Fernzüge gut besetzt. **Es fehlte aber die Masse der Wintersportler,** wenn auch Unentwegte den Glatzer Kessel oder die weiterhin liegenden Orte bis nach Schreiberhau und Krummhübel aufgesucht haben. Sie haben bei dem frühlingsmäßigen Wetter ebenso wenig Weihnachtssport gefunden, wie alle, die in Beuthen auf die verkündete Spritzeisbahn im Stadtpark irgendwelche Hoffnungen gesetzt haben. Statt der Wintersport-Erholung brachte der Nebel die schönsten Erkältungskrankheiten, die zu Hause mit Grog wieder ausgeheilt werden mußten.

Den Vorteil vom Fehlen der Sportmöglichkeiten hatten die Gast- und Unterhaltungsstätten in den Großstädten selber. Wer sonst die Eisbahn oder Wald und Berge aufgesucht hätte, suchte dafür hier Unterhaltung und Abwechslung. Für die Wintersportplätze, ihre Gasthäuser und Pensionen war das Fehlen des Schnees freilich ein schwerer, wirtschaftlicher Schlag. Erfreulicherweise blieben die Weihnachtstage in Oberschlesien wenigstens von angekündigten „politischen" Kundgebungen und Hungermärschen verschont. Allerdings hatte auch die Polizei unter Verzicht auf eigene Weihnachtsruhe die notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Turnerweihnacht in Gleiwitz

(Eigene Berichte)

Feierstunde des ATV.

Gleiwitz, 27. Dezember.

Die vom Alten Turnverein Gleiwitz am zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete Feststunde vereinte Turner und Turnerinnen in großer Zahl. Vorspruch und Weihnachtslied eröffneten die Feier. Dann führten die Knaben ein Bodenturnen, die Mädchen ein Turnen an der Bank, die Jugendturnerinnen einen schönen Walzerreigen und die Jugend zwei Volkstänze vor. Es folgten Freiübungen der Frauen und Schwingballübungen der Männer.

Der 1. Vorsitzende des ATV., Prokurist Böhme, hob in seiner Festansprache hervor, daß das Weihnachtsfest alle mit neuen Hoffnungen erfüllt habe. Unerträglich sei es, zu wissen, daß eine ungeheure Zahl von Arbeitslosen und zahllose Menschen, die von ihnen abhängig sind, eine sehr trübe Weihnacht feiern mußten. Das Weihnachtsfest der Turner werde von 13 000 Turnvereinen und Hunderttausenden von Turnern begangen. Die Turnerschaft wolle auch die Seele des Menschen erziehen, Menschen mit vollem, ehrlichem Herzen schaffen.

Die Darbietungen der Turnergruppen wurden dann fortgesetzt.

Im Turnverein „Vorwärts"

Auch der Turnverein „Vorwärts" e. V. hatte die Jugend und die Elternschaft zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die in der Turnhalle an der Kreidelstraße stattfand. Der 1. Vorsitzende, Bildhauer Heintzel, wies auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes und auf die Ziele der Turnerschaft hin.

Die Jugend zeigte im Freiübungs- und Geräteturnen sehr gute Leistungen, die mit starkem Beifall anerkannt wurden. Unter dem Weihnachtsbaum wurde von den Mädchen ein Weihnachtsspiel aufgeführt.

. Die Stimmung stieg bei den Kleinen, als sie noch einen Weihnachtsbeutel erhielten, und mit der DT.-Nadel ausgezeichnet wurden. Den tüchtigsten Turnern wurden Buchspenden überreicht.

Ratibor

* **Verkehrsunfall.** An der gefahrdrohenden Ecke Weiden/Troppauer Straße kam es am Sonnabend zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Hluchnik aus Kreuzenort und dem Lieferwagen einer hiesigen Firma. Hluchnik, der auf seinem Motorrade von der Troppauer Straße in die Weidenstraße einbiegen wollte, wurde von dem Lieferwagen gestreift, stürzte vom Motorrade ab und zog sich bei dem Sturz einen doppelten Oberschenkelbruch zu.

* **Der Meister-Stenograph.** Der Erste Stenographenverein Ratibor 1887 nach Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift feierte im großen Saale des Schloßrestaurants gemeinsam das Weihnachtsfest. Ehrenvorsitzender, Rektor i. R. Firchau, begrüßte die Gäste. Nach dem Prolog von Frl. Ingeborg Winkelmann folgte ein Weihnachtsspiel. Die Sieger vom Weihnachtswettschreiben und -lesen wurden bekanntgegeben und mit Preisen ausgezeichnet. Vereinsmeister wurde Magistratsbüroangestellter Alfred Langer bei einer fehlerfreien Arbeit mit einer Leistung von 260 Silben in der Minute.

Kruppamühle

* **Bund Königin Luise feiert Weihnachten.** Im Saale des hiesigen Kasinos, wo der Christbaum, das Symbol der deutschen Weihnacht im hellen Lichterglanz erstrahlte, versammelten sich am 21. d. M. die Kameradinnen der Ortsgruppe des Bundes Königin Luise mit den Jungluisen und Kornblümchen zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier. Eingeladen waren dazu die Kameraden des Stahlhelms sowie auch noch andere Gäste und Freunde. Die stimmungsvolle und festliche Ausschmückung des Raumes und der Tische, verbunden mit dem traulichen Schein der aufgestellten Kerzen brachten die echte Weihnachtsstimmung auf. Die erste Führerin, Frau Major Siemon, betonte in ihrer Begrüßungs-Ansprache die notwendige Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Bund und Schule zum Nutzen unserer Jugend. Im Namen der geladenen Gäste dankte Vikar Rosenblatt, Zawadzki. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Krippenspiel und Weihnachtslieder umrahmten die Feier. Große Freude rief die Verteilung von Weihnachtsbeuteln an die anwesenden etwa 60 Kinder hervor.

Neiße

* **Zuchthausstrafen für Posträuber.** Von der Großen Strafkammer des Landgerichts in Neiße wurden der 25 Jahre alte Maurer Max Kampa und der 23jährige Zimmermann Paul Lellek wegen gemeinschaftlich schweren Straßenraubes **zu je 2 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt.** Sie hatten am 1. Juli d. J. im Groditzer Walde den Poststelleninhaber Arndt aus Groditz, der mit den Postsachen und den in Groditz zur Auszahlung kommenden Rentengeldern nach seinem Heimatdorfe zurückkehrte, **überfallen und beraubt.** Dabei waren ihnen 395,— Mark in die Hände gefallen.

Kreuzburg

* **Tödlicher Unfall am Heiligen Abend.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in den Morgenstunden des Heiligen Abends auf der Bahnhofstraße. Ein Schüler, der Sohn des Bahnarbeiters Liebner, wollte die Bahnhofstraße überqueren als ein Postauto vorbeifuhr. Der Junge sah wohl infolge des starken Nebels den Anhängerwagen des Autos nicht und rannte in diesen hinein. **Er wurde vom Hinterrade erfaßt und überfahren.** Sehr schwere Brustverletzungen führten den sofortigen Tod herbei. Die Sanitätskolonne sorgte für seine Ueberführung in die Leichenhalle. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft den Wagenführer kein Verschulden.

Rosenberg

* **Spenden für die Winterhilfe.** Die Stadtsparkasse hat der Winterhilfe 500 Mark, die Kreissparkasse vorläufig 200 Mark überwiesen.

Landsberg

* **Zum Notar ernannt.** Rechtsanwalt Dr. O. Wiechulla **ist zum Notar ernannt worden.**

Zeitgenössische Kirchenmusik

Speyerer Domfest-Messe in der St.-Kamilluskirche, Hindenburg.

Dem aufmerksamen Beobachter heutiger Kirchenmusik wird ohne Zweifel längst aufgefallen sein, daß die moderne musica sacra den Konservativismus, der sich nicht allein in den konventionellen, fast zu stereotypen Wendungen erstarrten musikalischen Sprache, sondern sogar in einer selbst auf die Instrumentation abfärbenden Idee ausprägte, überwunden hat und als lebendig-organische, christlich-kultische Kunst weiterlebt, ohne dabei auf die religiöse Bedingtheit und Haltung der Musik zu verzichten. Der Anfang dieser Bewegung liegt wohl bei Reger, der, so paradox es klingen mag, Bachsche Tradition fortsetzte, freilich mit einer völlig neuen Auswertung des Stimmungsgehalts der Liturgie.

Unter den zahlreichen Musikern, die ohne ein Anklingen an frühere Ausdrucksformeln, über die man fast den Geist vergaß, neue Wege, suchen und gehen, ragt der Münchener Joseph Haas hervor, von dessen reichem Schaffen man erst kürzlich in der Gleiwitzer Pfarrkirche „Allerheiligen" eine Probe hörte. Am 2. Weihnachtsfeiertag nun bot der Kirchenchor von St. Kamillus, Hindenburg, unter Leitung seines rührigen jungen Dirigenten Willy Mager eines seiner interessantesten Werke: die Speyerer Domfest-Messe. Das Werk wurde 1930 zur 900-Jahrfeier des deutschen Kaiserdomes am Rhein nach Worten von Wilhelm Dauffenbach als Liturgische Kantate geschrieben. Schon Dauffenbach hat im Text neue Wege sprachlichen Ausdrucks gesucht, hat in warm empfundenen Worten religiösen Stimmungsgehalt volkstümlich ausgeschöpft. Joseph Haas hat dann in seiner Komposition choralartig einstimmige Volksgesänge geschaffen und die einzelnen Teile auch rein musikalisch in ein sinnvolles Ganzes eingegliedert. Neben diesem einstimmigen Gesang läßt er in eigenwilligem, fast romantischem Stil einen farbenreichen Orchesterpart gehen, ohne stellenweise eine wenn auch äußerliche Abhängigkeit von seinem Lehrer Max Reger verleugnen zu können.

Willy Mager hatte es schon bei dieser ersten Aufführung verstanden, mehr als den Kirchenchor zur Mitwirkung heranzuziehen. Und so sang denn auch am Montag eine große Gemeinde, vor allem jubelnde Kinderkehlen, mit wahrer Begeisterung für diese neue Form gemeinsamen kirchenmusikalischen Erlebens, mit solchem Gefühl der Andacht und Erhebung, daß selbst über die Gesichter einzelner Skeptiker ein Schein zufriedener Freude über diese neue Kunstschönheit ging. Dazu fügte sich ein Orchester mit schönem, weichem Blech und seidigen Streichern, die im Intermezzo mysterioso von strahlendem Glanz waren, zu einer abgerundeten, wohlgelungenen Leistung, die den Wunsch erstehen läßt, möglichst oft von diesem Chorleiter Wiederholungen des Werkes zu hören.

Gerd Noglik.

„Hansi" wird Akademiker!

Jean Jacques Waltz, der in Deutschland unter dem Namen „Hansi" sattsam bekannte elsässische Zeichner, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Künste in Paris ernannt. Diese „Auszeichnung" ist der nachträgliche Lohn des Verräters, der als Sohn deutscher Eltern schon vor dem Kriege im Elsaß die gehässigste Deutschenhetze entfesselte, wobei sein Bilderalbum „Mon Village" sogar das Reichsgericht beschäftigte. Bei Kriegsausbruch floh er nach Frankreich und betätigte sich in Paris als prominentester Verleumdungspropagandist. Heute ist Hansi, der einst bei seiner Taufe die deutschen Vornamen Johann Jakob erhielt, Konservator des berühmten Unterlindenmuseums in Colmar. Seine letzte Tat war die Entfernung aller deutschen Bezeichnungen von den Meisterwerken eines Schongauer und Grünewald.

Potsdam. Vor dem Arbeitsgericht erstritt die 67 Jahre alte Witwe des prinzlichen Verwalters Bartsch einen Rechtssieg über den Prinzen Friedrich Leopold Sohn und die prinzliche Erbgutsverwaltung. Der Ehemann war **Verwalter der prinzlichen Schlösser in Saßnitz auf Rügen** gewesen. **Seit Juli 1931 hatte die alte Frau kein Witwenruhegehalt bekommen.** Das Arbeitsgericht erklärte den Prinzen Friedrich Leopold Sohn und die Erbgutsverwaltung als Gesamtschuldner für 1063 Mark nachzuzahlendes Witwenruhegehalt; **außerdem haften beide für die monatliche Ruhegehaltszahlung von 59 Mark.**

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.